© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

XIII. Pastetenbäcker können wir vielleicht die Salangane und noch andere Schwalbenarten nennen, weil die Nester, die sie bauen, verspeist werden.

Das eßbare Nest der Salangane (H. esculenta) wird sogar theuer bezahlt und viele Menschen halten es für ein leckeres Gericht. Es wird, wie Champignons, mit Hammel- oder Hühnerbrühe zubereitet. Außer der Salangane sollen noch mehrere andere Schwalbenarten eßbare Nester bereiten. Die besten und die gesuchtesten aber sollen von einer sehr kleinen Art erbaut werden, von weißlicher Farbe sein und eine stielartige Verlängerung haben. Sie sollen ein Aussehen haben, als wären sie von Brotteig geknetet und sich auch anfühlen lassen, wie harter, ungebackener Brotteig, etwa um die Hälfte größer sein, als ein gewöhnlicher Suppenlöffel, auch die Stärke eines Löffels haben und in einer birn- und löffelförmigen Schale bestehen, deren Masse aus einer Menge sehr dünner, auf einander gelagerter, durchscheinend und hornartiger, der Substanz nach gleichen Fäden zusammengesetzt ist, die netzförmig einander kreuzen und Spuren von Federn, Eierschalen auch Blutstreifen enthalten und sich in kochendem Wasser in gallertartigen Schleim auflösen, der einen faden, etwas salzigen Geschmack hat, aber sehr nahrhaft und stärkend sein soll. — Lenz sagt: „Bevor die Nester verspeist werden, werden sie erst 24 Stunden in warmen Wasser eingeweicht, dann in Längsfasern zerzupft, wobei die kleinen eingeklebten Federchen abgesondert werden und nun erst werden die Fasern in Fleischbrühe gekocht" — und setzt hinzu: „ich habe nicht bemerkt, daß sie einen eigenthümlichen Geschmack, noch viel weniger einen Wohlgeschmack haben." Vielleicht muß der Geschmackssinn dafür erst durch den mehrmaligen Genuß geweckt werden, vielleicht war auch die Art der Zubereitung nicht die richtige.

XIV. Gärtner unter den Vögeln sind die neuerdings viel besprochenen schmucklosen Laubenvögel (Amblyornis inornata) über deren Hütten- und Gartenanlagen in Nr. 15 und folg. der „Gef. Welt" v. 1878 eingehende Schilderungen gebracht worden sind.

Kleinere Mittheilungen.

Ein weißer Rabe wurde kürzlich in der „Gef. Welt" von C. A. Jügelt in Auma ausgeboten und von mir käuflich erworben. Die schwarzen Rabeneltern (Corvus corone) hatten das weiße Rabenkind, dessen Farbe ihnen jedenfalls unheimlich geworden war, halb flügge zum Neste herausgeworfen und war so der junge Albino in Gefangenschaft gerathen. Es ist in der That ein ächter Albino: das ganze Gefieder ist weiß, das Auge roth und zwar Iris sowohl wie Pupille — jene heller und mehr grauroth, diese dunkler roth — Schnabel und Füße röthlichweiß. Der Vogel ist eine ebenso hübsche, wie auffallende Erscheinung, dabei sehr zahm; schade nur, daß seine Größe die Haltung im Zimmer-Käfig auf die Dauer kaum gestatten wird.

Merseburg, im Juli 1878. v. Schl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 131